

Kurt Mühlhäuser ist tot

Die Nachricht vom Tod von Kurt Mühlhäuser hat uns alle im SPD-Ortsverein Olympiadorf sehr traurig gemacht.

Kurt, der diesen Ortsverein 1973 gegründet hat, der seit dieser Zeit immer bei uns präsent war, der all die Jahre leidenschaftlich debattiert und für mehr Gerechtigkeit in der Gesellschaft gekämpft hat, der noch im November 2019 mit seinen Anträgen zur Entwicklung des Knorrgeländes und für eine soziale Wohnungspolitik auf aktuelle Themen Einfluss genommen hat, ist nicht mehr da. Wir vermissen ihn schmerzlich.

Kurt war ein außergewöhnlicher Mensch: zielstrebig, manchmal visionär, vielseitig, bescheiden, integer, leidenschaftlich, klug und ein Ausdauersportler, der auch manche berufliche Hürden sportlich meisterte. Als typischer Schwabe hat er, auch in seinem beruflichen Werdegang, stets „das Sach zusammengehalten“. So machte er aus den hochdefizitären Stadtwerken München ein modernes, ökologisch geprägtes Unternehmen. Wirtschaftliches Denken und Handeln waren bei ihm nicht auf kurzfristige Gewinnmaximierung ausgerichtet, sondern sollten zukunftsfest sein und dem Gemeinwohl dienen. Dieses Denken prägte seine Arbeit und seine Erfolge als Geschäftsführer der Stadtwerke München. Unter seiner Leitung sind die Stadtwerke nicht nur das bedeu-

tendste kommunale Unternehmen Deutschlands geworden, sondern auch das Unternehmen, das nicht nur von der Energiewende redete, sondern sie auch umsetzte. Der Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung, die Beteiligung an Offshore- Windanlagen in der Nordsee, der zügige Ausbau der Geothermie seien hier beispielhaft genannt. Umweltpolitische Erfolge erzielten die Stadtwerke München auch im Ausbau des öffentlichen Verkehrs und der Münch-



ner Wasserversorgung. Wenn Kurt Mühlhäuser über das Münchner Wasser sprach, geriet er fast ins Schwärmen. Die Reinheit des Münchner Trinkwassers, des

„M-Wassers“, wie er es immer nannte, konnte nur gesichert werden, weil die Stadtwerke nicht nur die Bauern in den Wassereinzugsgebieten Loisach- und Mangfalltal finanziell bei der Umstellung auf Biolandwirtschaft unterstützten, sondern weil sie auch große Flächen rund um den Taubenstein aufkauften und naturnah aufforsteten.

Würde man Kurt Mühlhäuser nur als „Mister Stadtwerke“ sehen, würde man einen weiteren, für ihn ganz wichtigen Teil seines Lebens ausblenden: sein Engagement für die Münchner Mieterinnen und Mieter. Schon 1973 initiierte er die kostenfreie SPD-Mieterberatung im SPD-Bürgerbüro in Schwabing, die bis heute besteht. Er war Herausgeber der Münchner Mieterfibel, die bald an den Info-Ständen vergriffen war. Als Mitarbeiter der SPD-Stadtratsfraktion von 1978 bis zu seinem Wechsel zu den Stadtwerken war er der Stratege bei den Themen Mieten und Wohnungspolitik. Vorausschauend entwickelte er ständig neue Initiativen für eine zukunftsweisende

Inhalt:

- *Der SV Olympiadorf trauert um seinen Ehrenvorsitzenden* / Seite 2
- *Christian Ude zum Tod von Kurt Mühlhäuser* / Seite 3
- *Der Kulturverein Olympiadorf trauert* / Seite 3
- *Kommunalwahl 2020 - Wie hat das Olympiadorf gewählt* / Seite 4
- *Neue Dorfeingangsschilder im Olympischen Dorf* / Seite 6
- *Stefan Wasner aus dem Bezirksausschuss 11* / Seite 7
- *Impressum* / Seite 7
- *Simone Burger aus dem Rathaus* / Seite 8

Wohnungspolitik, um dem auch damals drängenden Problem entgegenzuwirken. Münchner Erhaltungssatzung, Zweckentfremdung und die ersten Ansätze zur sozialgerechten Bodennutzung wurden bis an die Grenze des gesetzlich Möglichen ausgereizt. Geht nicht gab es nicht bei Kurt Mühlhäuser. In dieser Zeit übernahm er den Vorsitz des Münchner Mietervereins, der bis dahin eher ein Schattendasein geführt hatte. Unter seiner Leitung entwickelte sich der Verein zu einer schlagkräftigen Interessenvertretung für die Münchner Mieterinnen und Mieter und verdoppelte seine Mitgliederzahl. Sprichwörtlich ist bis heute seine Art der Mitgliederwerbung. Nach der Begrüßung war der erste Satz: Bist Du schon Mitglied im Münchner Mieterverein? Wer konnte sich dem noch entziehen?

Und Kurt Mühlhäuser war aus tiefer Überzeugung Olympiadorfbewohner. Schon 1973 zog er mit seiner Frau Gisa Mühlhäuser-Lenzig ins Dorf, weil „uns die Konzeption des Olympischen Dorfes überzeugt hat: vor allem die Trennung der Fahr- und Fußgängerebene, der dörfliche Charakter und die Nähe zur Innenstadt“. Er gehörte mit zu den Pionieren in vielen Vereinen und Initiativen, die zum Teil bis heute unser Dorf zu einem lebendigen Stadtquartier machen.

Natürlich gründete er als Erster einen SPD-Ortsverein Olympiadorf, der gemeinsam mit Milbertshofen ein großes Gewicht in der Münchner SPD darstellt.



Er machte auch die SPD Olympiadorf zu einem zuverlässigen Mitstreiter gegen die damals belastenden Umweltprobleme, wie BMW Lackiererei, Bärlocher-Chemie, Rangierbahnhof. Aber sein Engagement war nicht auf die Parteipolitik beschränkt. Als Gründungsmitglied der EIG an Silvester 1973 und späterer Vorsitzenden vertrat er die Interessen aller Dorfbewohner nach innen und außen. Er war Gründungsmitglied unseres Kulturvereins und des Sportvereins SV-Olympiadorf. Als aktiver Freizeitsportler war er jahrelang dessen Vorsitzender und kämpfte

für die Sportplätze auf der ZHS, die der Freistaat nicht freigeben wollte. Sein Engagement als Verwaltungsbeirat der WEG Straßbergerstraße seit 1973 führte

dazu, dass erstmals nach Bezug des Olympiadorfs eine bauträgerunabhängige Verwaltung die Interessen der Bewohner, nicht der Bauträger, vertreten konnte. Diese Erfahrungen brachte er auch als Beirat in die damals neu gegründete ODBG ein.

Nun ist Kurt Mühlhäuser nicht mehr unter uns; ein Freund, Mitstreiter und Ratgeber, ein Mensch, der für Gerechtigkeit und eine gute Zukunft kämpfte. Wir danken Dir für Dein außergewöhnliches Engagement und Deine mitreißende Art und werden Dich nicht vergessen.

Der SV Olympiadorf München e.V. trauert um seinen Ehrenvorsitzenden

Mit Dr. Kurt Mühlhäuser verliert der SV Olympiadorf eine seiner tragenden Säulen seit der Gründung 1974. Damals hatte Kurt Mühlhäuser mit einigen gleichgesinnten Volleyballern den Sportverein im noch jungen Olympiadorf gegründet. Er wurde Vorsitzender des Vereins und blieb dies, auch nach dem Zusammenschluss mit dem 1966 gegründeten SC Concordia, über 45 Jahre lang. Ende Januar 2020 gab er sein Vorsitzendenamt ab und wurde daraufhin von der Delegiertenversammlung zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Der Breitensportcharakter des Vereins war ihm wichtig. Sportangebote für alle Altersgruppen für die Bewohnerinnen und Bewohner des Olympischen Dorfes und der näheren Umgebung sollte der SVO anbieten: Vom Kinderturnen über Gymnastik- und Fitnessgruppen, Karate,

Judo und natürlich Volleyball. Aber auch neue Trends wie Pilates, Funktionelles Training oder Zumba.

Und natürlich die Fußballabteilung und hier insbesondere der Jugendbereich.

Dank seinem Engagement, seinen guten Kontakten in die Stadtverwaltung und zur SPD-Fraktion gelang es einen längerfristigen Pachtvertrag für die Fußballplätze an der Moosacher Str. 99 zu bekommen und damit die Voraussetzung für eine Modernisierung der Sportanlage durch die

Landeshauptstadt München zu schaffen. Es entstanden ein neuer Kunstrasenplatz und ein neues Sportbetriebsgebäude. Gerne hätten wir mit ihm noch die Eröffnung und Einweihung gefeiert.

Der SV Olympiadorf München e.V. hat Kurt viel zu verdanken, wir werden den Verein in seinem Sinne weiterführen und ihn nie vergessen.

Christian Ude zum Tod von Kurt Mühlhäuser

Diese Nachricht hat mich bestürzt und entsetzt und dann traurig gemacht: Kurt Mühlhäuser, der die Stadtwerke München groß und wettbewerbsfähig und zu einem sozialen und ökologischen Vorbild gemacht hat, ist tot. „Stark wegen Mühlhäuser“ habe ich immer die drei Buchstaben SWM erklärt.

Kennengelernt haben wir uns schon Ende der 60er Jahre in der SPD - und erfolgreich für Mieter zusammengearbeitet.

Er gründete die SPD-Mieterberatung, gab die populäre Münchner Mieterfibel heraus und machte den damals etwas verschlafenen Mieterverein zu einer starken Organisation mit rasant steigenden Mitgliederzahlen.

Als Vorsitzender des Stadtwerke-Ausschusses konnte ich ihn erst als Werkdirektor und dann als Chef durchsetzen und 1998 mit ihm gemeinsam seine Forderungen für eine Reform der Werke durchbringen, damals übrigens gegen Teile der SPD

und die gesamte Personalvertretung. Kurt krepelte die neue städtische GmbH um, produzierte schon bald Gewinne statt Verluste, brachte die Werke auf Anti-Atom-Kurs, sparte beim Bau der Zentrale Unsummen ein, startete den Bau neuer Werkwohnungen und begann mit dem Ausbau des Glasfasernetzes. Genauso spektakulär die Sanierung der Münchner Wasserversorgung, die Realisierung des Münchner Bädernetzes und der Ausbau der erneuerbaren Energien. Es war seine Idee, dass München so viel grünen Strom erzeugen sollte, wie alle privaten Haushalte und der Verkehr und später auch die gesamte Wirtschaft verbrauchen (die Grünen fügten zum Aufstieg aus der Atomkraft noch den Verzicht auf die Kohle hinzu). 2012 durfte ich ihn in den „Ruhestand“ entlassen, doch er blieb ein Ratgeber und vielseitiger Initiator - ein ganz Großer der Daseinsvorsorge

Herzlichen Dank für alles,
Kurt!

Der Kulturverein Olympiadorf trauert um sein langjährig verdientes Mitglied

Dr. Kurt Mühlhäuser.

Sein hervorragendes Wirken wie auch sein enormes persönliches Engagement im sozialen wie auch gesellschaftlichen Leben wird uns stets in bester Erinnerung bleiben.

Der Vorstand des Kulturvereins

SPD

IM MÜNCHNER
OLYMPIADORF

Impressum

olympiadorf aktuell

106. Ausgabe

Mai 2020

Auflage 4.000

Herausgeber:

SPD-Ortsverein

Olympiadorf

www.spd-olympiadorf.de

Redaktion:

Philipp Esche (verantw.)

Nadistr. 26

80809 München

Mitglieder der Redaktion:

Burger, Simone

Greifeld, Tamina

Lindner-Schädlich, Const.

Schädlich, Peter

Voit, Brigitte

Wasner, Stefan

Layout und Produktion:

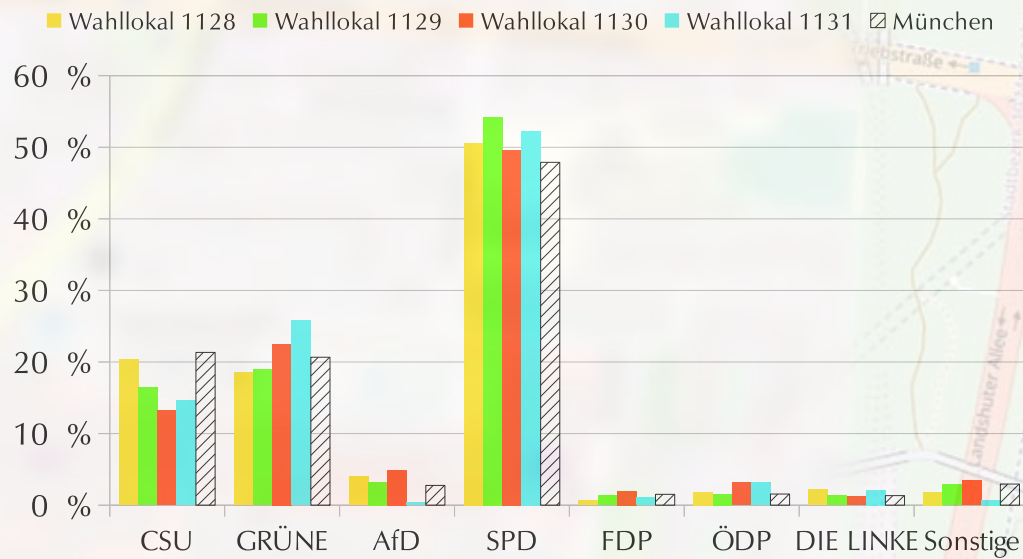
Esche, Philipp

Druck:

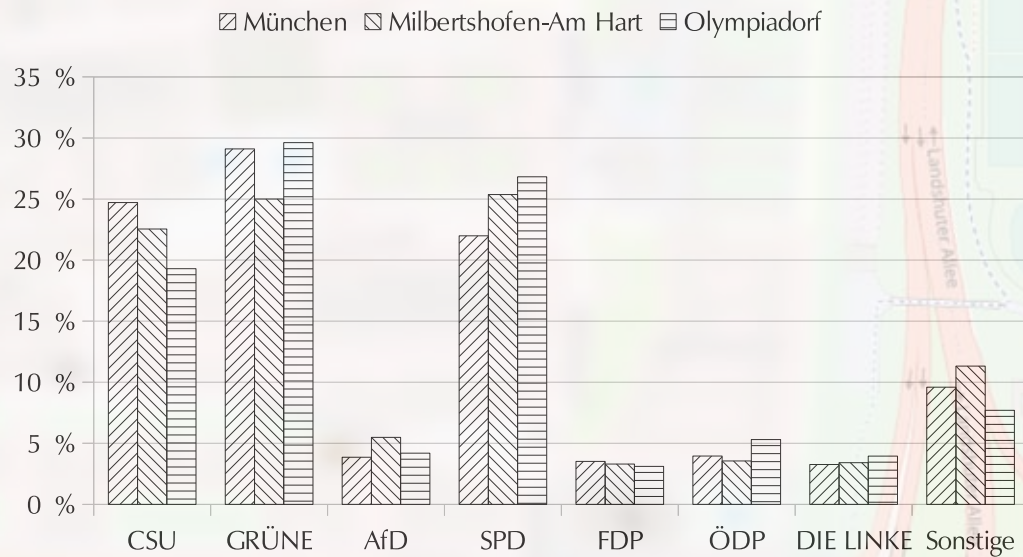
Onlineprinters GmbH

www.diedruckerei.de

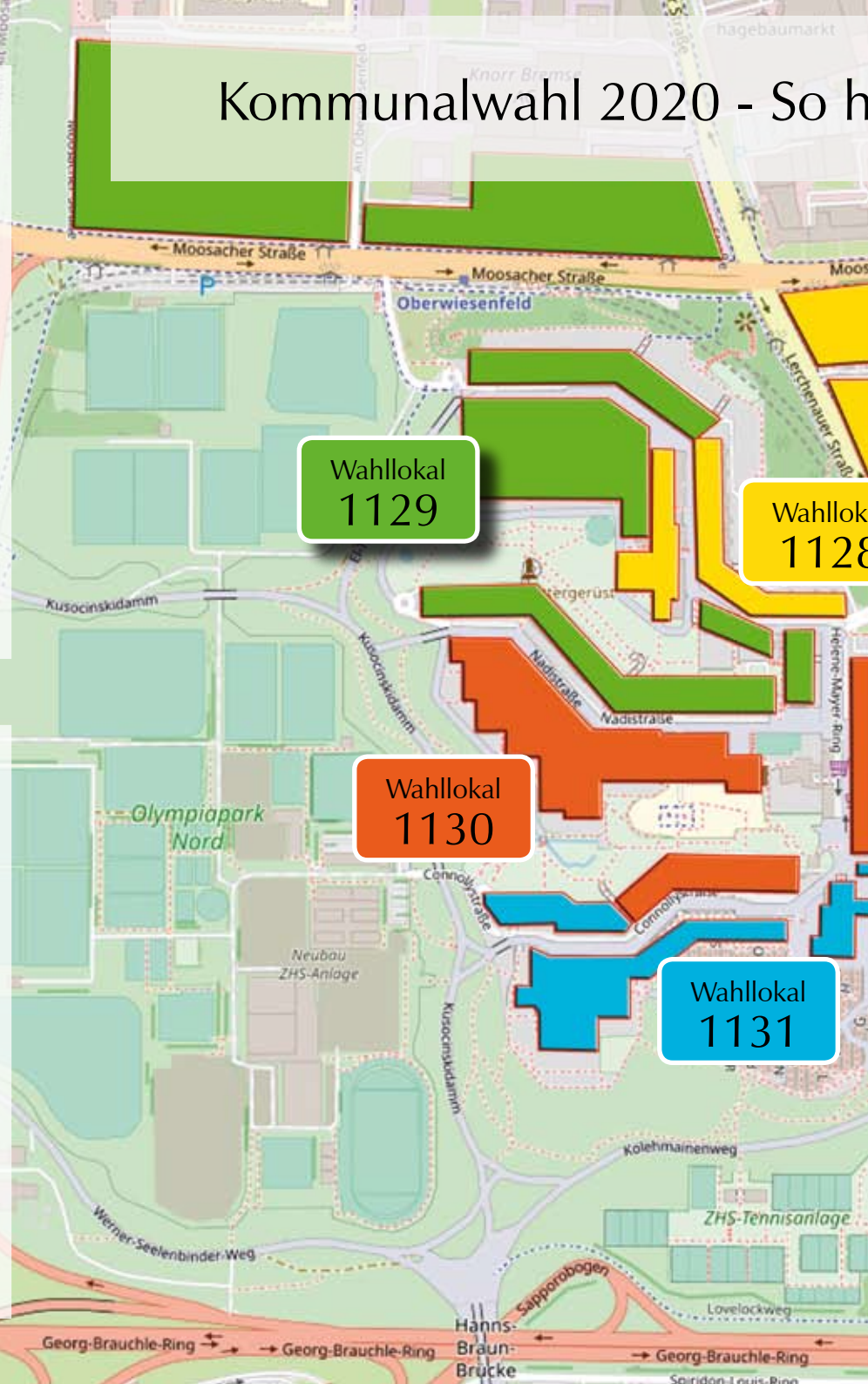
OB - Wahl, 1. Wahlgang



Stadtratswahl 2020



Kommunalwahl 2020 - So h



Neue Dorfeingangsschilder im Olympischen Dorf

Auszüge aus dem Schreiben der ODBG zu den neuen Dorfeingangsschildern

Ihre Anfrage zu den Dorfeingangsschildern im Olympischen Dorf München

Sehr geehrte Frau Lindner Schädlich, wir bedanken uns für das freundliche Telefonat von dieser Woche. Unter anderem haben Sie Hintergrundinformationen erbeten, wie und warum es zur Entscheidung für die Dorfeingangsschilder im Olympischen Dorf kam.

Wie Sie wissen, ist die ODBG eine Gesellschaft der Eigentümer des Olympischen Dorfes in München. Jede Wohnungsei-

ße über Investitionen, Baumaßnahmen und Sanierungen, über Verfahrensweisen, rechtliche und personelle Angelegenheiten, prüfen das Rechnungswesen der ODBG und bilden Ausschüsse.

Der Antrag auf die Aufstellung von Dorfeingangsschildern erfolgte in der zweiten Gesellschafterversammlung 2018 vom 5.7.2018. Die Maßnahme hat etwa 25.000 € gekostet. Die Kosten entsprechen der Schätzung.

Der Antrag wurde gestellt, weil es im Olympischen Dorf in München immer wieder zu Störungen der Besitzverhältnisse und Störungen von Recht und Ordnung kam.

Teilweise versuchten ganze Reisesgruppen im Bereich der Roten Stadt zu übernachten. Es wurden Tauben und Ratten gefüttert, mit ganz ordentlichen finanziellen Folgen für die Gemeinschaft.

Ein weiteres Problem sind die vielen Parcours Springer, sogenannte Traceure, welche die Außenmöblierung des Olympischen Dorfs, aber auch Bäume und die Weltkugeln, als ihre Sportstätten missbrauchen. Hierbei entstehen des Öfteren Sachschäden.

Wurde nun einem solchen Störer die Ausübung seiner Tätigkeit oder der Aufenthalt

im Olympischen Dorf verboten, resultierte dies meistens in Beschimpfungen durch die Störer. Die dann immer mal wieder hinzugerufene Polizei weigerte sich beständig, Anzeigen aufzunehmen oder Platzverweise auszusprechen, mit dem Hinweis, „das steht ja nirgendwo, dass das verboten ist“.

Somit entstand im Olympischen Dorf langsam ein rechtsfreier Raum für Störer, denen man auch nicht durch die Einschaltung eines Sicherheitsdienstes Herr werden konnte.

Selbst durch den Sicherheitsdienst hinzugerufene Polizeibeamte verwiesen auf fehlende Verbotsschilder.

Nachdem nun aber sowieso die teils recht alten Dorfeingangsschilder erneuert werden sollten, entschloss man sich für die jetzt neu angebrachten Schilder mit Piktogrammen. Die alten Schilder hatten nämlich einen recht rüden Verbotston, der nicht mehr in die heutige Zeit passte. Sie waren zudem optisch nicht ansprechend, zu klein, mit zu kleiner Schrift versehen und fehlten an vielen Stellen bereits.



Das Konzept für die neuen Schilder wurde zur Entwicklung an das Büro Stauss Processform übertragen. Hierbei flossen die Gestaltungsgrundsätze von Otl Aicher ein.

Demnach ist Orange nicht allein für die Straßbergerstraße reserviert. Orange ist eine von vielen Farben, die ver-

wendet werden dürfen. Auch die anderen Straßenfarben wie Blau und Grün sind nicht allein für die Nadi- oder Connollystraße reserviert.

Die Farbe Orange darf verwendet werden, wenn auf ein Merkmal hingewiesen werden soll.

Grundsätzlich standen aber auch hier die Überlegungen im Raum, die Schilder an die jeweiligen Straßenfarben anzupassen. Der Gedanke scheiterte jedoch an der Durchführung. Beabsichtigt war ja, sämtliche Dorfeingänge mit den Schildern auszustatten. Man findet deshalb auch Schilder in den Grünflächen, die irgendwo in der



Stefan Wasner



Aus dem Bezirksausschuss

Mitte zwischen den verschiedenen Straßen stehen. Eine flurstücksgerechte Zuordnung wäre zwar möglich, wäre aber völlig unverständlich gewesen, da sich dann noch auf Grund der Flurstücksgrenzen Schilder der Nadistraße im Bereich der Connollystraße finden würden und andersherum.

Auch die Gestaltung des Charakters des Schildes führte dazu, dass Blau und Grün nicht verwendet werden konnte.

Die Schilder sollen keinen Verbotscharakter entwickeln, also soll kein rot durchgestrichenes Piktogramm erscheinen, statt „Verboten“ soll es „Bitte“ heißen. Das mit Bitte umschriebene Verbotskennzeichen in den Piktogrammen als diagonaler Querstrich wirkt dann noch unaufdringlich in der Farbe Orange, wird aber unverständlich, wenn die Grundfarbe Grün oder Blau verwendet wird. Das Verbotskennzeichen wäre dann auch ein diagonaler grüner oder blauer Querstrich, zum einen unverständlich und zum anderen wieder ein argumentativer Ausweg von Störern, die dann zu Recht oder Unrecht behaupten könnten, sie hätten das Schild nicht verstanden.

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Hantelmann
Geschäftsführer
Olympiadorf-Betrieb Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. Wartungs KG

Erfolg: Die SPD im Ortsverein Olympiadorf ist im neu gewählten Bezirksausschuss stark vertreten

Bei der jüngsten Kommunalwahl am 15. März 2020 wurde auch der Bezirksausschuss 11 / Milbertshofen-Am Hart neu gewählt. Zum Gebiet dieses Bezirksausschusses zählen auch unser Olympisches Dorf, die benachbarte Siedlung Am Oberwiesenfeld und weite Teile des Olympiaparks. Das Wahlergebnis ist für uns erfreulich: Entgegen dem münchenweiten Wahlsieg von Bündnis 90/Die Grünen blieb sowohl bei der Stadtratswahl als auch bei der Bezirksausschuss-Wahl die SPD in unserem Stadtbezirk die stärkste politische Kraft. Bei einem knappen Vorsprung von gut 600 Stimmen gegenüber den Grünen sind im neu gewählten Bezirksausschuss 11 insgesamt 10 Mitglieder der SPD vertreten. Damit stellt die SPD im Stadtbezirk 11 nach wie vor eine relative Mehrheit der insgesamt 33 BA-Mitglieder.

Besonders erfreulich: Insgesamt 4 Mitglieder der neuen BA-Fraktion der SPD kommen aus dem Olympiadorf. Im Folgenden unsere erfolgreichen Bewerber*innen in der Reihenfolge ihrer Stimmergebnisse:

- Brigitte Voit (Platz 3 der Ergebnisliste)
- Stefan Wasner (Platz 6)
- Sabine Jung (Platz 8)
- Era Vorfa (Platz 10)

Komplettiert wird die neu gewählte SPD-Fraktion im BA 11 durch die 6 erfolgreichen Kandidat*innen aus unserem Nachbar-Ortsverein Milbertshofen-Am Hart, zu dem auch die Siedlung Nordhaide gehört. Hier die Liste der entsprechenden BA-Mitglieder, wiederum sortiert nach Stimmenzahl:

- Susanne Schneider-Geyer (Platz 1 der Ergebnisliste)
- Alfred Hummel-Haslauer (Platz 2)
- Christina Hörl (Platz 4)
- Mathias Kowoll (Platz 5)
- Mario Riederer (Platz 7)
- Ruth Huber (Platz 9)

Das Ergebnis der SPD im Ortsverein Olympiadorf kann sich auch vor dem Hintergrund sehen lassen, dass wir 40 %

der Mitglieder der SPD-Fraktion im Bezirksausschuss 11 stellen, obwohl auf dem Gebiet unseres Ortsvereins nur etwa 10 % der Einwohner des ganzen Stadtbezirks Milbertshofen-Am Hart leben.

Aktuell laufen die Vorbereitungen für die Konstituierung der neu gewählten SPD-Fraktion und des neu gewählten gesamten BA 11 auf Hochtouren. In Zeiten von Corona und Ausgangsbeschränkungen findet der Austausch innerhalb der Fraktionen und auch zwischen den Parteien bei Online-Konferenzen statt.

Allerdings findet zumindest die konstituierende Sitzung des Bezirksausschuss 11 am 13. Mai 2020 als klassische Präsenzveranstaltung statt. Und zwar in der Business Lounge der Olympiahalle München. Die SPD-Fraktion kann sich aufgrund der Verhandlungen mit den anderen demokratischen Parteien Hoffnung machen, wieder den BA-Vorsitz in der neuen Amtsperiode von 2020–2026 übertragen zu bekommen.

Unsere
Stadträtin

Simone Burger
aus dem Rathaus



Mit Mut, Visionen und Zuversicht: Ganz München im Blick - München wird grün-rot

Seit dem 3. Mai ist es offiziell, München bekommt eine grün-rote Stadtregierung. Ich möchte diesen Artikel nutzen, Ihnen vorzustellen, welche zentralen Projekte sich diese Koalition vorgenommen hat.

Unser Leitziel ist die sozial-ökologische Stadt. Wir wollen uns nicht abschotten, sondern Wachstum gestalten. Es gilt der Grundsatz „Allgemeinwohl geht vor Partikularinteressen“. Allgemeinwohl bedeutet für uns Erhalt unserer Lebensgrundlagen durch Klima- und Umweltschutz ebenso wie die Sicherung von Wohlstand für alle, gute Arbeitsplätze und Unterstützung derjenigen, die Unterstützung brauchen.

Die Covid-19-Pandemie wird die Stadt verändern, auch wenn es uns gelingt, die akute Krise gut zu bewältigen. Die Krise ist größer als die Finanzmarktkrise und sie betrifft weite Teile der Bevölkerung. Für uns ist klar: In einer solchen Situation ist Solidarität der wichtigste Wert. München ist in der Krise eine solidarische Stadt und München wird auch danach eine solidarische Stadt sein.

Und auch in dieser Krise werden wir die wichtigsten Probleme angehen:

- *Wir brauchen mehr dauerhaft bezahlbaren Wohnraum in der Stadt. Deshalb werden wir die „Münchner Sozialgerechte Bodennutzung“ weiterentwickeln. Ziel ist eine Regelung, wonach Bauinvestoren verpflichtet sind, 50% der von ihnen erworbenen Entwicklungsflächen zu einem gerechten Preis an die Stadt zu verkaufen. Auf diesen 50% wird ausschließlich dauerhaft bezahlbarer Wohnraum entstehen. Alle Instrumente der Stadt zum Mieterschutz – wie die Ausweisung von Erhaltungssatzungsgebieten – werden wir konsequent nutzen.*
- *Wir werden den Klimaschutz zu einem der zentralen Aufgabenfelder der Stadt machen. Deshalb wird es in Zukunft ein eigenständiges Referat für Klima- und Umweltschutz geben. Außerdem wird ein Klimaschutzbudget von jährlich 100 Mio. € zur Finanzierung der Klimaschutzmaßnahmen eingerichtet.*
- *Wir werden eine Verkehrswende einleiten, die dem ökologischen Verkehr (Fußgänger, Fahrrad, ÖPNV und emissionsfreie Fahrzeuge) Vorrang einräumt.*
- *Wir vergessen die Schwächsten in unserer Gesellschaft nicht. So werden wir zum Beispiel für Senioren mit einer geringen Rente hauswirtschaftliche Dienstleistungen anbieten, um sie in ihrem Alltag zu unterstützen.*
- *Wirtschaftspolitik wird auf Grund der Covid-19-Krise eine noch wichtigere Rolle spielen. Wir werden alles tun, um die Folgen der Corona-Pandemie für die Arbeitnehmer*innen, Unternehmer*innen, Gewerbetreibenden und Solo-Selbstständigen in München abzufedern und den wirtschaftlichen Schaden für die Stadt zu begrenzen, unter anderem mit einem sozial-ökologischen Konjunkturprogramm.*

Simone Burger